

bfu-Kurs zum Sicherheitsmanagement von Bauten

Die Anforderungen an die Sicherheit eines Gebäudes sind hoch. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung zeigt, wie Unfallgefahren erkannt und mit entsprechenden Massnahmen behoben werden können.

Ein Novembertag, 9.00 Uhr morgens: Der Kursleiter Manfred Engel und der Fachreferent Walter Gautschi begrüssen 19 Teilnehmer im Weiterbildungszentrum der Beratungsstelle für Unfallverhütung in Bern. Wie sich bald zeigt, sind die Ziele, die sich die Teilnehmenden am Kurs "sichere Wartung – sichere Nutzung" gesetzt haben, vielfältig: ein Teilnehmer möchte sich genauer über die rechtlichen Grundlagen informieren, ein anderer möchte wissen, wo denn nun die grossen Unfallgefahren lauern und ein dritter möchte sich das nötige Rüstzeug als Fachberater für einen geplanten Umbau holen. Es sei hier bereits vorweggenommen: Am Ende des Tages haben alle Antworten auf ihre Fragen erhalten und ihre Erwartungen sind erfüllt worden.

Die Teilnehmer sind in verschiedenen Bereichen tätig, als Hauswart in einer Schulanlage oder einem Heim, als Anbieter von Facility-Management Dienstleistungen oder er ist als SIBE für die Gebäude der Gemeinde zuständig. Im Kurs setzen sie sich einen Tag mit Themen der Gebäudesicherheit und der Sicherheit in deren Umgebung auseinander, also Bereichen, in denen sie täglich mit möglichen Unfallgefahren konfrontiert sind.

Zu Beginn werden rechtliche Aspekte geklärt und wird der Frage nachgegangen, wer denn für die Sicherheit der Gebäude die Verantwortung trage und welche Pflichten die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben. Dazu werden den Teilnehmern praktische Tipps abgegeben, wie sie bei Unsicherheiten in diesem Gebiet vorgehen können.

Im Anschluss daran lernen die Teilnehmer, wie Gefahrenstellen grundsätzlich erkannt, beurteilt und behoben werden können. Dazu werden Hilfsmittel wie Checkliste, Fachinformationen etc. abgegeben und wird deren Gebrauch gleich geübt. Die Unfallursachen sind vielseitig, das wird am Beispiel der Unfallursache Sturz/Bodenbeläge klar: sei es der Mensch mit seinem Verhalten, seinen Schwächen etc. oder die technischen Bedingungen wie mangelhafte Bodenbeschaffenheit oder auch ein organisatorischer Mangel wie z. Bsp. Kontrollen, die nicht gemacht wurden. Jedoch, ist die Ursache einmal erkannt, lässt sich oft mit einfachen Mitteln Abhilfe schaffen. Diese Erkenntnis und die ersten konkreten Ideen für die Umsetzung von Massnahmen im eigenen Betrieb begleiten die Teilnehmer ins gemeinsame Mittagessen, das Gelegenheit gibt, Erfahrungen und Tipps auszutauschen.

Auch der Nachmittag verläuft sehr praxisorientiert. Die Themen Geländer und Brüstungen so wie Glas am Bau werden zuerst anhand einer konkreten Aufgabe in Gruppen vertieft diskutiert und dann von Walter Gautschi fachlich ergänzt. "Unter dem Begriff Sicherheitsglas werden in der Praxis verschiedenste Glasarten genannt, auch wenn es sich in der Realität nicht immer um Sicherheitsglas handelt" weiss Herr Gautschi. Der Glasdickenmesser, mit dessen Hilfe die eingesetzte Glasart bestimmt werden kann, wird dann auch gleich am Kurs getestet und die vorhandenen Fenster- und Türengläser werden analysiert. Auch zum Thema Treppen werden mögliche Unfallgefahren aufgezeigt und entsprechende Massnahmen anhand von konkreten Beispielen besprochen. Abgerundet wird die Thematik der baulichen Sicherheit mit der Notfallplanung, indem die Teilnehmer Hinweise zum Umsetzen eines Notfallkonzeptes erhalten. Wie zu jedem Thema erhalten sie auch hier Unterlagen, so dass sie am Ende des Kurstages über ein umfangreiches Nachschlagewerk in Form eines Ordners mit nach Hause nehmen können. So haben sie die Informationen jederzeit griffbereit, wenn später Fragen auftauchen, die sie beantworten müssen.

Das Feedback der Kurse zeigt, dass die Teilnehmer den Kurs als sehr praxisorientiert erleben und nebst der kompetenten Vermittlung der Kursinhalte die Kursgrösse mit 20 Teilnehmern wie auch die Zeit zum Diskutieren, Fragen stellen und vertiefen ausserordentlich schätzen. Als Kompliment an die Kursveranstalter können sicher die Bemerkungen von Kursteilnehmern "Macht weiter so!" und "Ich werde den Kurs weiter empfehlen." verstanden werden.